

Wie das Ei zum Osterei wurde

„Do-it-Yourself-Familien-Gottesdienst“ für Ostern 2020

Ostern, früh am Morgen,
Geschenk, aus Gottes Hand,
Christus ist auferstanden,
den Tod hat er verbannt.

Kaum dass die Sonne aufgeht,
die Frauen stehn am Grab,
sie hören des Engels Botschaft,
sehn wo der Herr einst lag.

Noch ist es ein Erschrecken,
ein Staunen, kaum verstehn.
Ja, solch ein großes Wunder,
ist nirgends sonst geschehn.

Der Tod ist überwunden,
drum jubelt laut im Land!
Der Tod ist überwunden,
weil Jesus auferstand.

So sagt es allen weiter!
„Ostern ist`s in der Welt!
Ostern bringt uns den Frieden,
durch Jesus in die Welt!“

Christina Telker

Das Wunder am Ostermorgen (Bericht im Lukas-Evangelium 24, 1-8)

Als der Sabbat vorüber und der Sonntag angebrochen war,
kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.
Da bebte plötzlich die Erde, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab,
trat an das Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf.
Er leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war schneeweiß.
Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden.
Der Engel sagte zu den Frauen:

„Ihr braucht keine Angst zu haben!
Ich weiß, ihr sucht Jesus, der ans Kreuz genagelt wurde.
Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so wie er es angekündigt hat.
Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat!
Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen:
Gott hat ihn vom Tod auferweckt!
Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.
Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.“
Erschrocken und doch voller Freude liefen die Frauen vom Grab weg.
Sie gingen schnell zu den Jüngern,
um ihnen die Botschaft des Engels zu überbringen.
Da stand plötzlich Jesus selbst vor ihnen und sagte:
„Seid begrüßt!“
Die Frauen warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.
„Habt keine Angst!“, sagte Jesus zu ihnen.
„Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen.
Dort werden sie mich sehen.“

Wie das Ei zum Osterei wurde ...

(nach einem Bilderbuch von H.-J. Frisch und U. Baier)

Es war einmal vor vielen Jahrhunderten, da lebte in einer kleinen Stadt in der Nähe von Alexandria in Ägypten eine alte Frau. Es war die Zeit der römischen Besatzung in Ägypten, in etwa um das Jahr 80 nach Christi Geburt herum – überall in der Stadt und auf dem Lande standen kleinere und größere Tempel, in denen die Römer und auch viele einheimische Ägypter ihre vielen verschiedenen Götter anbeteten. Tagtäglich fanden große und pompöse Gottesdienste zu Ehren der Götter statt. Vor ihren steinernen Statuen in den Tempelhallen fielen die Menschen nieder und opferten ihnen, ... Tiere, Getreide, Wein, aber auch Schmuck und andere wertvolle Dinge, brachten Sie den Göttern dar. An manchen Tagen war es ein wahres Spektakel.

Der alten Frau aus Alexandrien war das egal. Denn sie war schon vor vielen Jahrzehnten Christin geworden. Sie hatte in ihrer christlichen Gemeinde in Alexandrien lesen und schreiben gelernt, hatte fleißig in den heiligen Schriften des Alten Testamentes gelesen und hatte schon vielen anderen Menschen, die zu ihr gekommen waren, die Geschichte von Jesus Christus erzählt, von seinem Leben, von seinem Tod und natürlich von seiner Auferstehung zum neuen Leben ... und sie verstand es, Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern. Jeden Sonntagmorgen in aller früh traf sie sich mit den anderen Christinnen und

Christen in Alexandria, um gemeinsam mit ihnen Gottesdienst zu feiern, damals noch nicht in einer Kirche, sondern irgendwo zuhause, sozusagen im Wohnzimmer – so wie das alle frühen Gemeinden damals taten.

Eines Tages nun, als die alte Frau gerade auf dem Weg zum Markt war, um ein paar Dinge einzukaufen, da fiel ihr schon weitem auf, dass vor dem großen Tempel am Hafenplatz eine riesige Menschenmenge stand und ungewöhnlich großer Trubel herrschte. Sie wurde ein wenig neugierig und lief in Richtung Tempel, ... und da hörte sie schon, wie die Leute untereinander tuschelten: Der Kaiser kommt ... er will die Stadt besuchen und im Tempel ein großzügiges Opfer darbringen.

Und als die alte Frau auf dem Hafenplatz angekommen war, da sah sie ihn tatsächlich – den römischen Kaiser Maxentius – wie er gerade von Bord seines Schiffes stieg ... und dann die Stufen zum Tempel hinaufstieg. Oben vor dem großen Haupttor angekommen rief er den Menschen zu: Lasst uns den Göttern dankbar sein! Alle sollen zum Tempel kommen und die Göttern unseres Reiches anbeten!

Unzählige Menschen folgten dem Aufruf des Kaisers, gingen in den Tempel und vielen vor den Götterstatuen nieder. Nur die alte Frau blieb vor den Stufen des Tempels stehen. Einer der Wachsoldaten des Kaisers bemerkte das natürlich sofort und führte sie vor den Kaiser. „Warum betest du nicht mit uns?“, fragte sie der Kaiser. „Ist dir das Schicksal unsres Landes und deiner Stadt egal?“ „Nein“ – sagte die alte Frau, mit verständlicherweise etwas weichen Knien – „aber - Ich glaube nicht an eure Götter! Sie sind nur aus Stein. Sie hören nichts. Sie sprechen nicht. Ihr betet sie an, aber sie antworten euch nicht. Ich glaube an den einen Gott für alle Völker und Menschen der Erde, der in Jesus Christus Mensch geworden ist und durch den Gott mit den Menschen geredet hat.“ „Wer ist dieser Gott ... und wer ist dieser Jesus Christus?“, fragte der Kaiser.

Die alte Frau begann zu erzählen und zu erklären – von Jesu Geburt in Bethlehem, von seinem Leben, von seinen Heilungen und Wundern, von dem, was er den Menschen von Gott und seinem neuen Reich erzählt hatte – von seinem Tod am Kreuz – und von seiner Auferstehung am Ostermorgen. „Und weil Jesus auferstanden ist von den Toten, werden wir, die wir an ihn glauben, eines Tages genauso auferstehen. Der Tod hat keine Macht mehr über uns!“ erklärte die alte Frau dem Kaiser.

„Von den Toten auferstanden? Was soll denn das?“, lachte der Kaiser. „Jesus lebt“, entgegnete ihm die alte Frau. „Deine Götter sind aus Stein, mein Gott lebt und er liebt die Menschen.“

„Wenn das so ist“, rief der Kaiser, „dann soll uns dein Gott doch Antwort geben! Bring mir einen Stein, der lebendig wird! In drei Tagen reise ich wieder ab. Solange hast Du Zeit!“ Dann lies er die alte Frau aus dem Tempel abführen.

Am nächsten Tag saß die alte Frau völlig in Gedanken versunken vor ihrem Haus. Wie sollte sie dem Kaiser deutliche machen, was ihr tiefster Glaube war? Was für einen Stein sollte sie ihm bringen, der lebendig werden würde?

Sie bat ihre Freunde um Rat, aber niemand wusste ihr zu helfen. Sie sprach einen kleinen Straßenzauberer am Rande des Marktplatzes an: „Kannst Du mir nicht einen kleinen Trick verraten, damit es so aussieht, als ob ein Stein lebendig wird?“ „Den Stein verschwinden lassen – in meinem Ärmel – das kann ich – aber lebendig machen – wie soll das gehen?“ Verzweifelt ging die alte Frau weiter. Wie sollte Sie dem Kaiser zeigen, was sie meinte? Niemand, dem sie von ihrer Aufgabe erzählte, wusste Rat.

Es kam der dritte Tag – aber die Frau saß immer noch verzweifelt vor ihrem Haus und starrte vor sich hin. Eigentlich hatte Sie schon aufgeben – in ein paar Stunden müsste sie dem Kaiser wieder entgegentreten – aber was dann. Sie schloss die Augen – und begann zu beten – nur kurz – nur in wirren Worten. Als sie ihre Augen wieder öffnete, sah sie eine Entenfamilie mit kleinen Küken auf der Straße an sich vorbeimarschieren. Und da kam ihr eine Idee.

Der Kaiser war einigermaßen verwundert, dass die alte Frau sich überhaupt noch einmal auf den Weg gemacht hatte zu ihm in den Tempel. „Und“ – sagte er mit einem gewissen Grinsen auf dem Gesicht – „wo ist der Stein, der hier gleich zum Leben erwacht?“ „Hier“ – antwortete die alte Frau – und zog behutsam einen kleinen graugefleckten runden Stein aus ihrer Tasche. Der Kaiser blickte sie verdutzt an: „Und, jetzt, ich sehe nur einen toten Stein?“ Genau in diesem Moment tat es in dem Ei einen kleinen Knacks – und langsam – ganz langsam schob sich – Stück um Stück – der kleine Schnabel eines Entenkükens aus dem kleinen Stein – das natürlich in Wirklichkeit ein Entenei war.

„Siehst Du“, sagte die alte Frau, „scheinbar tot – und doch lebendig. Dieses Ei ist ein Zeichen dafür, was Gott getan hat: Er schenkt uns das Leben und macht lebendig. Gottes Wille und Liebe zum Leben für seine Menschen und mit seinen Menschen ist stärker als der Tod.“



Fürbittengebet

Jesus,
wir freuen uns, dass du wieder lebst.
Niemand hätte sich das träumen lassen,
dass du stärker bist als der Tod.

Als die Frauen morgens zum Grab gekommen sind,
haben sie bestimmt gedacht:
Das gibt's doch gar nicht.
Aber dann ist es doch wahr geworden:
Du, Jesus, bist wieder lebendig geworden.
Alle, die vorher traurig waren,
wurden auf einmal wieder fröhlich.

Deshalb wollen wir heute ganz besonders für alle bitten,
denen es nicht so gut geht:
Für kranke Menschen.
Für traurige Menschen.
Für einsame Menschen
und für alle, die zur Zeit wegen dem Corona-Virus Angst haben
oder sich viel um andere Menschen kümmern.

Bitte, Jesus, zeig du diesen Menschen,
dass sie nicht alleine sind.
Halte deine Hände über sie
gib ihnen neuen Mut.

Und noch etwas ganz wichtiges, Jesus:
Wir wollen es genauso machen, wie die Frauen an Ostern:
Wir wollen allen Menschen auf der Erde erzählen,
dass Du, Jesus, wieder lebendig geworden ist.
Alle sollen es wissen und alle sollen sich freuen.

- Vaterunser -

Er ist erstanden, Halleluja (Evangelisches Gesangbuch Nr. 116)

1. Er ist erstanden, Halleluja!
Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all' seine Feind' gefangen er führt.

Refrain: Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben. Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tod's ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.

- Refrain -

3. Der Engel sagte: "Fürchtet euch nicht!
Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht.
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag:
er ist erstanden, wie er gesagt."

- Refrain -

4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu' sich alles, was lebt.
Was Gott geboten, ist nun vollbracht:
Christ hat das Leben wiedergebracht."

- Refrain -

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod,
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.
-Refrain -

Euch allen frohe und gesegnete Ostern!



[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mom-you%27re_sitting_on_me_\(2413884027\).jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mom-you%27re_sitting_on_me_(2413884027).jpg?uselang=de)